

schlimm glaub-
te dieses bald
Einführung von
Bananen nach
S. an mah-
te ungeachtet
wurden. Es
geblieben bleibt.

erita.

Vorjahr
ender ameri-
schen. Er be-
w der 30-
der Luft ge-
seiner Ab-
Erklärungen
ne Botschaf-
heim, bevor
Her Stätter,
verfacht, mit
erredung zu
schen Choral-
bälle. Dem-
angebliebe Un-
in Vorbehalt

Der „Frederick“ hat dem in. In einer Washington-Außerung geäußert, daß die Freundschaft zwischen den beiden Völkern eine große Rolle spielt. Die Freundschaft zwischen den beiden Völkern ist eine große Rolle.

Tagebuch des Landwirtschaftsrats.

Eine Rede des Staatssekretärs Helfferich.

Abb. Berlin, 18. Februar. In der gestrigen 45. Plenar-
ersammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates im Herrenhaus
wird Staatssekretär im Reichsannt des Innern Dr. Hellferrich
schickende Rede:

Reins Heeren! Der Herr Reichstänzer ist zu seinem leiblichen Bedienten durch die gnädige Dienstfälligkeit verbunden, Ihren Verhandlungen persönlich beizuhelfen. Er hat mich beauftragt, Sie herzlich willkommen zu heißen. Zudem ist mich dieser Auftrag auch, daß ich gleichfalls im Namen der hier so zahlreich anwesenden Vertreter der Verbündeten Regierungen Ihre Regierung einen glänzenden Erfolg wünschen und zum Ausdruck bringen, wie sehr wir alle von der Wichtigkeit Ihrer Arbeiten in dieser Zeit des Aufschlusses überzeugt sind.

Die sie Herrin! Ihre dreißigjährige Tugend fällt in der Zeit in ihren Schatz hin zu künftigerer und weltlicher, wie er in der ganzen Christenheit geschätzt kaum jemals einem Geschlecht geblieben war. Das ungeliebte Ding, heiliger ist in die geistliche Dispensation aller Tugendlichen, geistlichen und weltlichen Kräfte und zum Glanzpunkt, der Helfer ist und überlebt und den Tugendlichen in Tugendbüchern, die Bahn vorleuchtet.

In diesem Kampf um Leben und Tod ist der Landwirtschaft die Aufgabe von entscheidender Bedeutung zugewiesen. Die Hungerfrage von England dem Älter der Zivilisation und Menschheit, gegen uns herausbeworren, hat dem deutschen Volk von Anfang an klar vor Augen geführt, daß es mit seiner Landwirtschaft steht und fällt. Der Bräue, als er dem Hunner gegen uns schreiet, glaubte sich doch erhaben über jeder Nahrungssorge. Und wir umgerüstet. Vor wenigen Wochen hat der britische Landwirtschaftsminister das Wort ausgesprochen: Der Acker wird auf dem nächsten Acker entstehen.

Deses Moer warden wir seghalten. Es zeichet den Wunder
re Dinge. Vor Johesreise noch durfte Englaund wahren, es schenke
die Nieder der ganzen Welt mit ihren unbegrenzten Reichthümern
legen den deutschen Leker aufzuheben. Heute lebt in Englaund von
vor neuen in seiner ganzen Geschichte unehörten Lage. Den
überleichen Juden schwebet unter seinen Füßen.

Die meisten von Sie, aus denen der Bräutigam aus dem unermesslichen Meer glückselig knüpfen zu können, die Vereinigten Staaten und Canada, Argentinien, Indien und Australien. — Sie sind in diesem Jahr mit einer schweren Minderzahl gesegnet. Wo im Vorjahr 50 Millionen Tonnen Holz geschnitten wurden, kamen jetzt nur 20 Millionen herein. Der Regen und Tag war der Einfuhr der dort unheimlich reichlich durch den Hochstand der Erzeugungsleistung

vor unseren Feinden durch den Rückgang der Exportgeschäfte
weit überhand; heute stellen England, Frankreich und Italien die
unvergleichlichen knappen Eigenbedürfnisse vor einem unrentierbaren
Rückgang. Im vorigen Erntejahr konnte England mehr als
9 Monate seines Exportverkehrs aus den nächstgelegenen über-
seeischen Wirtschaftskreisen beziehen, aus den Vereinigten Staaten
und Kanada; jetzt liegt ein großer Teil des für die Verfertigung
verfügbaren Getreides bei unseren Antipoden in Australien und
braucht für den Transport zu unseren Feinden die besessene Zeit.
Die Rechte des verfallenen Frachtraums wie der Transport von Nord-
amerika.

Und diese klappen Zukunftsprognosen, sie werden eine weitere Einschränkung, sie werden eine entsprechende Hemmung auferlegen durch die Sperrre, die unsere 11-Boote Tag für Tag weiter immer um das fergewaltigste England legen. Wir haben grown und haben gewagt. Wir sind des Erfolges sicher und werden um den Erfolg nicht entzünden lassen, durch nichts und von niemanden. Schon ist die Seeschiffahrt, die Weltumreisenden Inseln mit der Welt verbindet, auf einen Gefühlspunkt herabgedrückt: der Raum der britischen Höfen angetommenen Schiffe war im Dezember 1914 nur noch 2,2 Millionen Netto-Tonnen, gegen 42 Millionen im März ausbruchszeitlich des letzten Friedensjahres. Schon sind England's Reservekräfte an den wichtigsten Dingen, die es zum Leben und Kriegsführen braucht, faulen ausgezehrt, daß es mehr denn je unregelmäßig, härter und reichlich Zufuhren angewiesen ist. Da in seinen Grundrissen bereits erschlackter Bau des britischen Weltreiches tritt weiter an Zahl und Leistungsfähigkeit gewaltig mehr als 11-Boote ohne Unterhalt mit mühsamen und unklaren herganz Schlingen, bis der Tag gekommen sein wird, den jeder deutsche Herz glühend erlebt. Schon heute aber sind wir bei Wort des englischen Vorkriegsminister's nahe: England fleht mehr denn je auf die eigene See als angewiesen: Der britische Meer, sein, seinen den deutschen Meer.

Es dürfte ein letzter deutscher Wandermist sein, denn das Siegel stampf das Herz nicht höher, kühlt, der nicht die tiefste Meeres-
senkung hat, das mir auf diesem hohen Boden liegen müßte. Wir wol-
len gewiß nicht, wie das die Trauermänner des einbildigen Wan-
dendes zu ihm pfeifen, große Worte machen und Trauer zu
Sinnen unserer Seele unterstehen. Eher wird auch der be-
trübte Wandermist des Kuchens leiten, um den Wandermistweib-
chen jeden Wandel zu gestatten, jeder wird auch der mög-
lichste Wanderer der Wanderungen und Wanderungen zu ihm nehmen
aber die Weltmänner der Welt der Welt Wanderer nicht aus-
den Grenzen der Welt, die ein Jahrhundert nicht aufpolen
Umschlingung zeigen hat.

haltenden und insbesondere seine Volksernährung auf die wirtschaftliche Zufuhr aufgebaut. Deutschland dagegen hat in seiner Wirtschaftspolitik die Förderung der ausmündigen Handelsbeziehungen bereits mit der Forderung und Stärkung der Arbeit der heimischen Erzeugung. In den Wirtschaftskreisen unserer Einzelar- und Zweigwaren sind wir im Lauf der letzten Jahrzehnte England nahe gekommen. Aber wir haben dabei unsere Handelskraft nicht vernachlässigen lassen, wir haben vielmehr unsere Eigenproduktion insbesondere an den wachsenden Bedürfnissen in noch stärkerem Verhältnis gesteigert als unserer großen Volksernährung entspricht. Wir stehen in der Volksernährung, als der Krieg ausbrach, mit 65 Millionen Einwohnern unabhängiger und Mütter da, als 25 Jahre zuvor mit einer Bevölkerung von nicht ganz 50 Millionen.

Auf dem Kopf der Bevölkerung, gewöhnlich lieferte vor dem Krieg eine normale Ernte an Weizengetreide in Deutschland etwa 230 Bg., in Großbritannien und Island nur wenig mehr als 30 Bg., eine normale Ernte an Getreide insgesamt ergab in Deutschland rund 400 Bg., in England nur rund 130 Bg. auf den Kopf.

Das kommt unter Judderröhrenbau, der in Friedensjahren fast ebensoviele für die Ausfuhr trieb, wie unter kaiserlicher heimischer Verbrauch ausmacht; England hat uns auf diesem Felde überhaupt nichts eingebracht.

Unter Befand an Modern Leistung etwa 320 Stück auf tausend Einwohner, in England nur etwa 260 Stück. Unter Schweinebefand pro tausend Einwohner war etwa 570 Stück gegen wenig mehr als 80 Stück in England. Nur an Schafen und Ziegen war uns England stark überlegen.

Die deutsche Landwirtschaft hat in den zwei Kriegsjahren, die hinter uns liegen, gezeigt, daß sie auch unter den schweren Verhältnissen des Krieges in reichster und harter Arbeit im Aufsatze aller Kräfte von Mann und Frau ihre große Aufgabe zu erfüllen vermog. Wir haben der Welt den Beweis erbracht, daß wir mit dem Gelingen der landwirthschaftlichen Aussonnen können. England dagegen braucht für drei Viertel bis vier Fünftel seines Bedarfs an Brotgetreide Zufuhren aus dem Ausland. Noch neueren Daten ist England, das den Vortritt durch die Lebensmittel hat verdrängen sollen, für die Bedeckung seines Bedarfs an Futter mit nahezu zwei Dritteln, an Fleisch mit zwei Fünftel auf das Ausland angewiesen.

Wenn England also nach eigenem Bekenntnis sich auf das Schlachtfeld der Fikerkhalle gedrängt sieht, so dürfen wir das ohne Ueberhebung als einen Erfolg in der Gesamtentwicklung des Reiches betrachten, als einen Erfolg, der uns dem entscheidenden Siege um einen gewissen Schritt näher bringt.

„Mein Herr, die günstigen Ausfälle, die uns das neue Schicksal bescheren, dürfen uns nicht blind machen, sie dürfen uns nicht einen Augenblick in der Spannung aller unserer Kräfte erlahmen lassen. Während draußen auf hoher See unsere U-Boote die Wacht halten, während sie allen Unfällen und Gefahren trougend, in unverwundbarer Unverletzlichkeit und unermüdetem Kampfe den eisernen Ring des Todes um unseren Rücken und hinteren Feind enger und enger ziehen, darf und wird die Heimat nicht schlaffen. Ist bin überzeugt, daß alles, was von den Taten unserer Seebären draußen zu Wasser und zu Lande Tag für Tag an unsere Ohren bringt, für uns alle in der Heimat noch allem aus für die deutschen Untertanen und Soldaten, ein stets neuer Impuls zu höherer Ausdauer aller Bestimmen ist.“

Die weiteren Punkte über den Wirtschaftplan für das neue Erzeugnis beraten. Sie dürfen überzeugt sein, daß Sie bei der Verteilung und den Magerungen der Einzelheiten jede mögliche Umverteilung und Förderung finden werden in Ihren Bestrebungen, die Erzeugung zu erhalten und zu heben. Wir sind uns darüber klar, daß wir mit der Förderung der Produktion nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch den mahlverarbeitenden Interessen der Verbraucher dienen. Ich weiß, es gibt auf diesem Gebiet noch unbenutzte Punkte. Ihre Förderung wird das auf neue befähigen. Die Nationalität des Herstellers und Vertikals der Erzeugnis ist nicht so genau hier zusammen mit der Nationalität der Produktionsförderung. Beide Gebirgszüge zu verschmelzen, nicht nur durch Gesetz und besondere Vorschriften, sondern auch durch Einkauf und guten Willen von Erzeugern und Verbrauchern, das ist die große Aufgabe, deren Lösung uns Ihre Handreichung, wie ich zuversichtlich hoffe, näher bringen werden.

Aber, meine Herren! Es zur nächsten Ernte ist noch ein weites und nicht ganz leichtes Weg. Auch der dritte Wirtschaftsschein, den das nächste Jahr, auch die ähberst Arbeit und Ausopferung der Randwirte für die kommende Ernte einhebt, uns nicht der ehernen Notwendigkeit, für eine Reihe von Monaten mit dem Vorhandensein auszukommen. Wir haben die Gewißheit, daß unsere Bestände ausreichen, wenn überall die arbeitslose Spezialarbeit nicht nur bei den Verbräuheren, den denen ich die Spezialarbeit durch die knappe Zuteilung von Lebt erzwingt, sondern auch bei den Gewürmern, die von den Früchten der eigenen Scholle leben.

Die Bevölkerung der Städte und Industriebezirke, die Millionen ohne eigene Scholle, haben Wochen schwerer Unterbreitungen hinter sich. Sie haben so knappen Rationen wurden durch den harten Frost, der wochenlang die Zufahren sperrte, auf das Empfindlichste eingetrenkt. Sie haben die Anstrengungen mit bewundernswürdiger Einheit und Zielstreue ertragen, im Bewusstsein, daß dadurch die erste Voraussetzung des Sieges ist. Das sind die Hände die unseren Brüdern heulend im Feld und aus der See die Waisensöhne, die in harter Arbeit unter Tag und vor dem Sturm, an Drehbank und Schraubstock, in Fabrikhall und Schreibstube für den Krieg ihre Arbeit verrichten, eine Arbeit, ebenso hart und ebenso wichtig wie die Arbeit des Soldaten. Sie gibt, ihre Arbeitskraft durch ausreichende Ernährung zu erhalten. Diese Pflicht dieser Verantwortlichen muß Tag und Nacht einem jeden vor Augen stehen, der in der glücklichen Lage ist, über den eigenen Inappen dem Krieger angemessenen Bedarf hinaus über eigene Befindlichkeiten zu verfügen. Wer gibt, uns er irgend ermitteln kann, der uns unsere Schlachten schlagen; was zunächst, der D.H. dem Feind. Wir sind auf dem Wege, Mannsmaß durch eine über das ganze Land zu wirkende Organisation die Mobilisierung der erheblichen Erzeugnisse zu befördern. Organisation kann nur dann wirksam werden, wenn alle in Stadt und Land von der Lieberzeugung durchdrungen sind, daß es jetzt ums Gange geht, daß von jedem das Höchstmögliche an Leistungen und Opfern verlangt werden muß, um in dem neuen Volksbewusstsein, den Blick zu erröhen.

Seine Herrin! Ich weiß, daß Ihre Verhandlungen mit diesen Verbannten geringen sein werden. Sie sind überzeugt, daß Sie alles tun werden, was in Ihrer Kraft liegt, um dieses Verhängnis zu weichen, daher im Land zu farnen und zu heilen. Deutsche Landwirthschaft wird den Kampf mit dem kranken Volk im rechten Geist, in voller Treue und im entschlossenen Eifer wüthen durchkämpfen, denn sie wird mit unzerstörbarer, mit unfeigen Hecr, mit unzerstörbarer Blüthe das Rechte und Bile an die große Entscheidung legen.

Wenn alle ihre volle Schuttmigkeit tun, — und der Deutsche keine Schuld'heit —, dann werden wir das Jahr 1917 zur Wende geföhrt, dann wird das Jahr 1917 die heilige Gemeinnut zerbrechen und dem deutschen Volke die Dorn einer freien und guten Zukunft annehmen.

Aus Stadt, Kreis u. Umgebung.

Electricity

* Mit des Winters strengem Frostem ist nun vor
und wir können wieder aufstehen. Er hatte uns gerade zur
der Kohlenknappheit auf eine harte Probe gestellt, die nun als
stärken angehen werden kann. Am Samstag liegt das
über die 6-7 Grad Wärme und es hält sich mit klein
Schwankungen andernd auf dieser Höhe. Das damit ein
reizende Tauwetter wird mit dem noch vorstehenden Eis und Schnee
in tiefer Zeit ausgereicht haben. Das gefrieren nachmittag
sich, längere Zeit andauernd Regenwetter hat ein gar
dieser Bezeichnung nicht gefehlt. Der Sonntagverfe
wurde, sammt die Zuhörer in Frage kommen, durch den
bei, heimlich, haben waren die elektrischen und die C

nehmen wieder dort in Anspruch genommen. Die Erhebungs-
loetze der Militärpersonen macht sich auffallen in den Zügen zum
des Feindes der feindlichen Uniformen bemerkbar, aber in Bezug
auf die Gestaltung der Züge kommt die Spitze in einer von der
mangelhaften Bedeckung aber nicht genügend Weise zum Ausdruck.
Wie man allerdings beobachten konnte, ist nämlich der Bereich der
Angehörigen von Militärpersonen nach den Vorschriften un-
geändert, so kommen dabei auf einen unserer Feldtruppen auf die
einen hohen Durchsicht Angehörige oder Soldaten. Der letzten
Dritte ist der Bahnhofs, der trotz der verminderten Verkehrs-
leistung der erheblichen Einnahmen laugen kann.

* Der kommandierende General des 18. Armeekorps, Generaladjutant des Kaisers, General der Infanterie von Gens, bekanntlich der Bruder des 2. Reichskanzlers, hatte sich in der Sitzung seines Hofstaates mit der gelehrten Meinung zur Disposition gestellt. Er verblieb in dem Verhältnis als Generaladjutant des Kaisers und in die Suite des Oberbefehlshabers des 18. Armeekorps und in die Suite des Oberbefehlshabers des 18. Armeekorps und in die Suite des Oberbefehlshabers des 18. Armeekorps.

Wesley im Eisenbahn-Präsidium Mainz. Die „Köln. Z.“ meldet aus Berlin: Wie wir hören, tritt am 1. März d. J. der in Vermögensgegenständen hervorragende frühere hiesige Präsident der Eisenbahnverwaltung Köln, Herr v. Oberstengler-Maxlin, an die Spitze der Eisenbahndirektion Mainz, die wegen ihrer vielfältigen Bedeutung von nicht geringer Wichtigkeit als die Kölner Direktion ist. Die Leitung der letzteren wird der Direktor der Bayerischen Eisenbahnverwaltung, Schaefer, der lange am dem Gebiete der Eisenbahnerichte- und Verwaltungslehre tätig gewesen ist und gerade in dem Direktionsbezirk Köln den Schwerpunkt seines früheren Wirkens zuverleihen.

Rein-Lieferförderer Rhein-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Der Verkehr wegen des Eisganges auf dem Rhein eingestellter Verkehr muß, wenn sich neuer Frost einstellt, am Samstag, den 17. d. Mts., wieder aufgenommen. Der Güterverkehr bei der Rheinbahn wird, solange es belangen soll, nurmehr durch die Rhein- und Rheingebirgsbahn in Bezug auf Tarif erhalten werden. Im Verkehr mit fremden Eisenbahnen sind die Tarife Rheingebirgsbahn, Rheingebirgsbahn und Rheingebirgsbahn beibehalten. 2—3 Tachisten sind

⁴ Tibona Mon-antlicher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus dem Ausland eingeführte Seife genau so wie im Inland hergestellten im Handel nur auf Seifenarten abgegeben werden darf.

* Unterbringung von Hilfsdienstpflichtigen und Frauen in Diensträumen. Sofern ganz besondere Umstände es erfordern — wie übergrößte Entfernung der Wohnung von der Arbeitsstelle — und diesjährige Bedenten nicht vorhanden sind, darf Hilfsdienstpflichtigen Männern in Diensträumen ausnahmsweise Unterkunft gemeldet werden. Unter den vorstehenden Voraussetzungen darf auch weiblichen Hilfsdienst Untertunft in Diensträumen gegeben werden, sofern jede Gefährdung der Sauberkeit und Moral ausgeschlossen ist. Für Unterkunft wird den in Frage kommenden Personen im Winter — 1. Oktober bis 31. März — täglich 16 Pfennig, im Sommer — 1. April bis 30. September — täglich 10 Pfennig in Kassa gebucht.

* Mittelung des Rheingauer Weinbaues.
eine. An die Herren Weingärtner und Winzer. 1. Es ist
hiermit zur Kenntnis gebracht, daß es dem Vorstände des Vereins
genommen mit dem preussischen Weinbaubehörde gelungen ist, die
des Vereinsgebietes Weinbergbesitz zu beschaffen. Die Lieferung
erfolgte in den Monaten April und Mai durch die Eisenbahngesellschaft
des Rheins zum Einbringen der Eisenbahn, wovon man
nachweislich bezogene weitere Güter. 2. Dem amtlichen Bericht
ist an den Vorstand die Mittelung ergangen, daß das zur Ver-
rechnung der Kupferertragssteuer notwendige Kupfercolliert
in diesem Jahre nachweislich nicht in der erforderlichen Menge ge-
liefert worden kann. Derselbe sei allen Interessenten empfohlen
sich rechtzeitig mit dem zur Zeit besten Kupfercolliert, der sich
einzubringen. Derselbe kann von der deutschen Glasfabrik-Unter-
nehmen in Berlin bezogen werden. (Verkaufsanweisung vom
Jahre 1881.) 3. Weinbergbesitzer ist genügend vorhanden
und wird dieselbe rechtzeitig geliefert werden. Es ist daher anzu-
nehmen, daß der diesjährige Gewinn ein größerer sein wird als
der vorjährige. Schilling, Cohn und Weinbaubehörde der Rhein-
land-Pfalz.

Die **Verwendung** **erkrankter** **Kartoffeln**. Ob
beruht in vielen, insbesondere Verbrauchertreuen die Auffassung,
daß **erkrankte** **Kartoffeln** für **menschliche** **Ernährung** ungeeignet
sind; in vielen Haushaltungen werden **erkrankte** **Kartoffeln** einfach
weggeworfen. Die Auffassung, daß **erkrankte** **Kartoffeln** nicht
mehr **erkrankt** **gemacht** werden können, ist irrig. Die **erkrankten**
Kartoffeln sind bis zum **Verbrauch** fast zu lagern, damit sie unter
feinen Umständen aufsteigen. Sie werden vor dem **Verbrauch** 1
bis 20 Stunden in noch dem **Grad** der **Gefährdung** hindurch in
kaltes Wasser gelegt, das zweifelhafte **Erzeugnisse** entfernt werden kann.
Sie kühlen dann nicht schnell werden, sondern werden in die
Schale gekaut. Durch diese **Behandlung** verlieren die **Kartoffeln**
ihren **gelben** **Schmelz** und sind nicht **erkrankten** **Kartoffeln** **bedeu-**
tend **gleichwertig**.

Prinzipale Speise. Die menschliche Verdauung von Speise-
gütern endet sich im gemeinsamen Saß der Künfte für den
Bauch und des Innern. In letzter Zeit ist wiederholt denbachel man
den, doch infolge des Mangels an Speisegütern falls in be-
schädigter Form, falls ohne weisses zur Darstellung von Ver-
rumpung und Genußmitteln unter Bezeichnungen wie „Mentige-
ner“, „Gefäßpulver“ und „Gefäßimpulver“. Waren in der
Verfälschung gebracht werden, deren Farbe und Geruch bereits er-
kennbar ist, doch es sich nicht um einmündliche, zum menschlichen Ge-
nuss geeignete Speisegüter, sondern um Lumpenpulver handelt, die
insbesondere beim Nusseln in der Höhe einen ekelhaften Geruch
nach Ammoniak verbreiten, und doch für denartige Erzeugnisse
von Ammoniakfabriken sogar Preise verlangt werden, die die ein-
wandfreien Waren vieler Salzsäurefabriken weit übersteigen.
Dies ist Betrug und Kriegswunde. Die Minister erlassen, daß
die Vermarktungsbehörden, denen Verkehr mit „Speisegütern“ in
besonderer Beachtung zugeordnet, damit u. a. auch verhindert wird,
daß durch den Verkauf unzeitiger ekelhafter und strafwür-
diger „verdorbenen“ Genußmittelwände Mengen wichtiger menschlicher
Nahrungsmittel verloren gehen.

— Hängpfennigstücke aus Manganium. Nachdem kürzlich die Prägung von Gängpfennigstücken aus Manganium beschlossen worden ist — diese Pfennige sind inzwischen bereits zur Ausgabe gelangt —, sollen nunmehr nach einem Bundesratsbeschluss auch Hängpfennigstücke aus demselben Metall hergestellt werden.

Einrichtungen der Zug-Beheizung. Die Eisenbahndirection Frankfurt theilt mit: Bei der zur Zeit bestehenden großen Knappheit an Gummibehältern ist es nicht möglich, alle Verlehnungszüge — selbst Verlehnungszüge — ordnungsmäßig heizen zu können. An erster Linie müssen aber die Reisezüge ordnungsmäßig heated sein. Die Eisenbahndirection ist daher geneigt, die Verlehnungszüge bis auf die eines großen Theils der auf den Eisenbahnen der Direction Frankfurt (Main) verkehrenden Verlehnungszüge gänzlich einzustellen. Den Reisenden wird deshalb empfohlen, bei durch Aufnahme von Winterkleidern, Decken oder dergleichen, vor Kälte zu schützen. Es bedarf angenommen werden, daß die Fahrgäste den obwaltenden Umständen des vollen Verstandes entgegenbringen. Belagerten über mangelhaftes Heizen der Züge werden im allgemeinen keine Berücksichtigung finden können.

Wie die Sommerzeit. Durch eine (inbaldig zu mitteltell) Verordnong des Bundesrats am 15. Februar 19 wird auch für das laufende Jahr die Sommerzeit eingeführt. Sie beginnt am 16. April vormittags 2 Uhr (mitteleuropäische Zeit) und endet am 17. September vormittags 3 Uhr (Sommerzeit). Zu den ersagennannten Zeitpunkte werden die öffentlichen Uhren um eine Stunde vor, zu dem letztgenannten um eine Stunde zurückgesezt. Am Vormittags des 17. September erscheint danach die Stund von 2 bis 3 Uhr doppelt; die erste dieser Stunden trägt die alte Bezeichnung 2 A (2 A 1 Min. ufer bis 2 A 59 Min.), zweite die amtliche Bezeichnung 2 B (2 B 1 Min. ufer bis 2 B 1 Min.).

* Befreiung vom Fortbildungsaufweis soll nach dem Erlasse des Ministers für Handel und Gewerbe vom 25. September 1915 nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Fälle

Der Name
S. 98. II. 2178.